

**DER
GROSSE**

Kaufland

ADVENTSKALENDER



Erhard Dietl * Daniela Chudzinski

**Besuch aus
dem Weltall**

Am 24. Dezember Zweitausendirgendwas rasten zwei Außerirdische mit einem Raumschiff durch die Milchstraße. Ihr Ziel war der blaue Planet Erde.

Es war das erste Mal, dass sie den Blauen Planeten ansteuerten, und verständlicherweise waren sie beide ein wenig nervös.

»Ziiiiiii Miiiiii Riiiiii Viiiiii!«, befahl Alien Alpha dem Bordcomputer.

Das hieß: »Landung vorbereiten ... zur Verteidigung bereit machen ... Abwehrkanone und Kampflaser aktivieren ...«

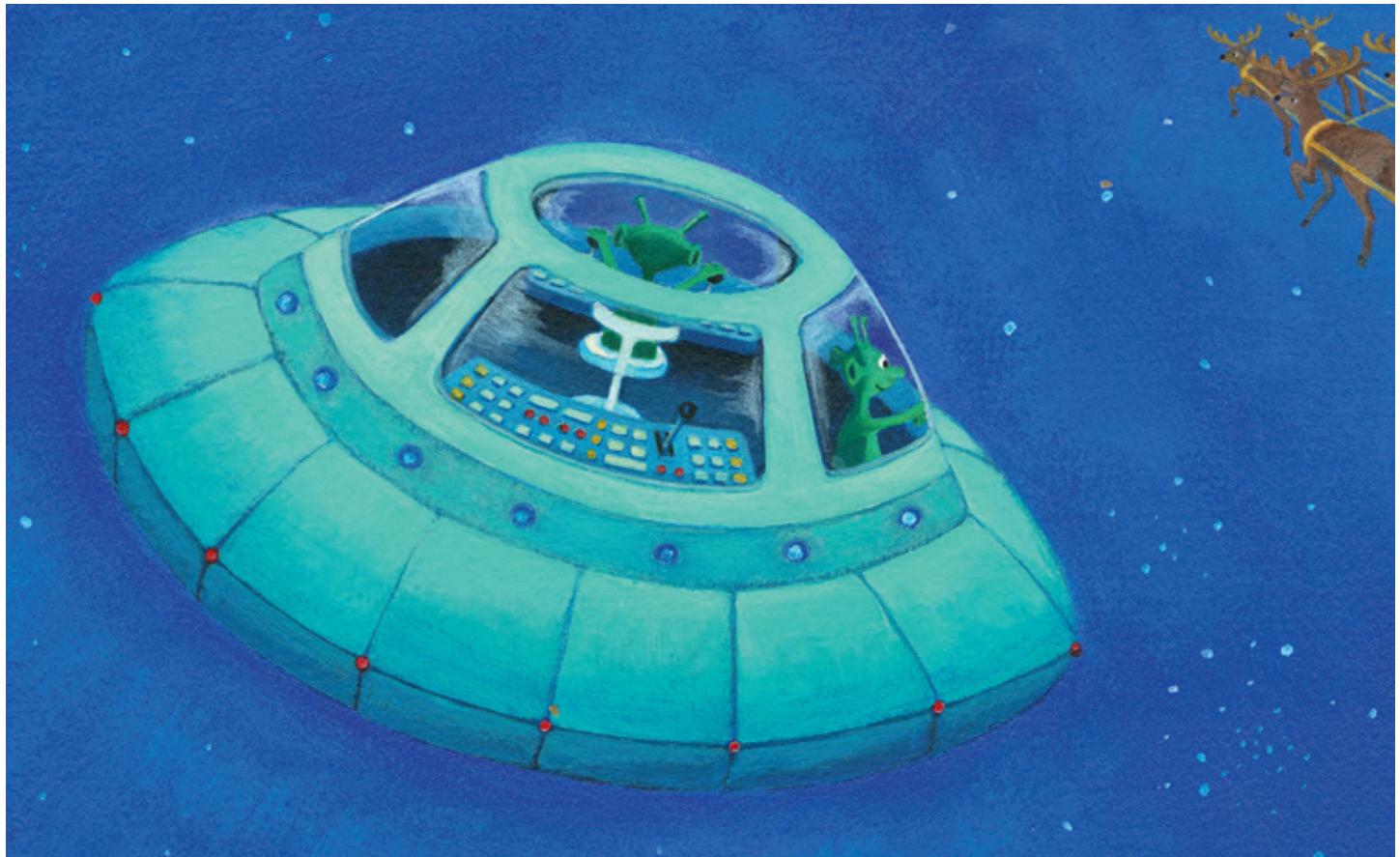
Das Raumschiff war nicht größer als eine Käseschachtel, und auch die beiden Aliens waren ziemlich klein, kaum größer als die Hummeln auf dem Planeten Erde.

Sie sahen aus, wie man sich Aliens so vorstellt, hatten rüsselartige Nasen, erstaunlich große Ohren und neugierige Augen. Ihre grünlichen Körper waren vollkommen glatt, und aus dem Kopf ragten zwei spitze Antennen.

Als sie in die Erdatmosphäre eindrangen, gab es einen kräftigen Ruck, und das kleine Raumschiff bremste ab auf 2000 Stundenkilometer.

Sie waren für Notfälle gut vorbereitet und entsprechend ausgerüstet. Ihre Laserkanone konnte einen ganzen Schwarm Abwehrpfeile über den Himmel jagen und auch größere feindliche Objekte in Sekundenbruchteilen zerbröseln.

Lautlos glitt das Raumschiff durch die Nacht. Es war angetrieben von dunkler Energie und für das menschliche Auge vollkommen unsichtbar.



Als sie sich der Erde bis auf einen Kilometer genähert hatten, drosselten sie noch einmal ihre Geschwindigkeit und suchten nach einer geeigneten Landebahn.

Endlich meldete der Bordcomputer: »Ziel erreicht ... Passende Landefläche gefunden ...«

Es war das Dach vom Bratwurststand Glöckelmeier.

Leicht vibrierend stand das Raumschiff da, und wer ganz genau hinhörte, vernahm einen hohen, schrillen Pfeifton, ähnlich dem einer Hundepfeife.

Irgendwann öffnete sich eine Klappe, und die beiden Aliens schwebten heraus. Sie setzten sich vorn an den Rand des Würstelstands, guckten vorsichtig nach unten und peilten die Lage.

»Piiiii Piiiii Piiiii«, sagte Alien Beta, was so viel hieß wie: »Na, so was! Schau dir das an, Sternenbruder!«

Vor ihnen lag der Christkindlmarkt von Pfannenhausen.

Was war das für ein Geschiebe und Gedränge! Tausende Menschen wuselten da herum und wälzten sich durch die engen Gassen des Weihnachtsmarktes. Eine so große Anzahl Erdlinge hatten die Aliens nicht erwartet.

»Aufpassen, Sternenbruder!«, warnte Alien Alpha. »Sie sind sicher bewaffnet!« Seine Radaraugen hatten damit begonnen, die Erdlinge einzeln abzuscannen.

»Ich kann keine Bewaffnung erkennen«, meinte Alien Beta.

»Die Erdlinge sind erstaunlich groß«, sagte Alien Alpha. »Sie könnten uns zermalmen!«

Sie sogen den Duft der Bratwürste in ihre Rüsselnasen und blickten mit großen Augen auf die vielen Sterne und weihnachtlichen Lichterketten, die hier überall an den Buden hingen. Ein haushoher Tannenbaum war übersät mit leuchtenden Kerzen und erinnerte sie an die Lichter der Milchstraße.

»Was tun sie da alle?«, fragte Alien Alpha verwundert.

Die Erdlinge liefen scheinbar planlos hin und her, blieben hin und wieder stehen und betrachteten die Strohsterne, die kleinen Engelfiguren und Nussknacker, die bunten Räuchermännchen und Krippenfiguren.

»Sie scheinen sehr interessiert an diesen kleinen Gegenständen«, bemerkte Alien Beta. »Vielleicht ist das Nahrung?«

Manchmal sahen sie einen der Erdlinge nach so einem Gegenstand greifen, dann stellte er ihn wieder zurück, oder er tauschte ihn gegen runde Metallstücke und trug ihn fort.



»Ich glaube, wir können uns entspannen«, meinte Alien Beta. »Sieht so aus, als wären sie nicht aggressiv.«

»Na ja«, sagte Alien Alpha. »Trotzdem sollten wir vorsichtig sein.«

Alien Beta zückte ein winziges elektronisches Notizbuch und begann zu notieren:

Die Erdlinge scheinen auf den ersten Blick harmlos zu sein. Ihre erstaunlich großen Erdlingskörper sind zum Schutz mit weichen Materialien bedeckt. Viele von ihnen haben auch ihre Köpfe an der Oberseite geschützt. Wovor schützen sie sich?

Die beiden Aliens trugen keine Kleider. Obwohl es ein lausig kalter Dezembertag war, störte sie das nicht, denn gegen Temperaturen waren sie ziemlich unempfindlich. Erst ab minus 22000 Sternograde wurde es ihnen unangenehm, aber so was kam nur sehr selten vor.

»Ich denke, wir können näher rangehen«, meinte Alien Beta.

Sie schwebten vom Dach und ließen sich ein Stück weiter unten auf einem länglichen, weichen Gegenstand nieder. In der Mitte einer schönen fetten Rindsbratwurst, die da auf dem Rost vor sich hin schmurgelte.

Starke Geruchsentwicklung, notierte Alien Beta. Süßlicher Geruch, vielleicht tierischen Ursprungs. Bodentemperatur ziemlich hoch, 62178 Sternograd ...

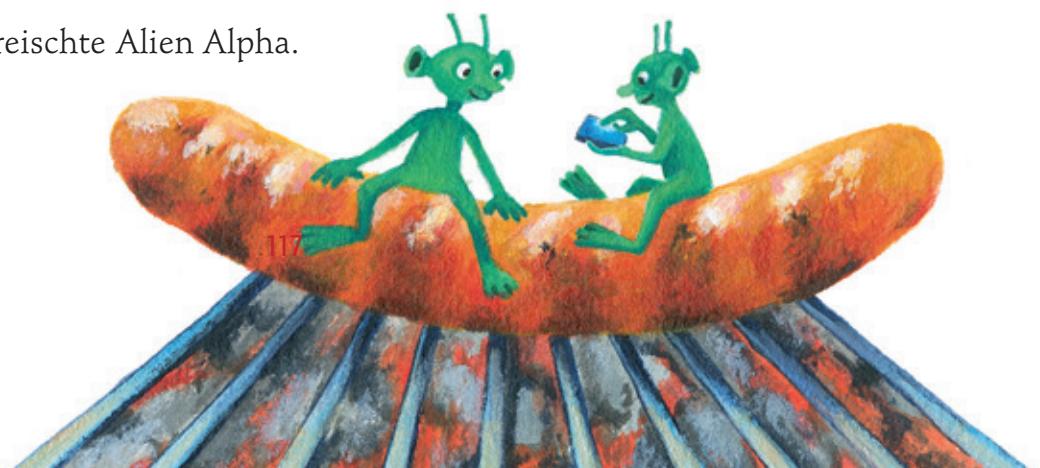
Auf einmal kreischte Alien Alpha erschrocken auf: »Achtung! Angriff!«

Alien Beta ließ vor Schreck beinahe sein Notizbuch fallen.

Eine spitze Waffe stieß von oben auf sie herab. Der Überfall kam völlig unerwartet und geschah im Bruchteil einer Erdlingssekunde.

Sie sahen die eiserne Wurstgabel der Verküferin Elfriede auf sich zuschießen.

»Weg hier!«, kreischte Alien Alpha.



Wie zwei aufgescheuchte Fliegen hoben sie blitzschnell ab und retteten sich hinüber zum Senfkessel.

»Puh! Das war knapp, Sternenbruder«, sagte Alien Beta erleichtert.

Sie sahen, wie die Bratwurst, auf der sie eben noch gestanden hatten, vom Rost gehoben und über die Theke gereicht wurde. Ein kleinerer Erdling nahm sie in Empfang, schob sie in seine Mundöffnung und biss kräftig hinein.

Vorsichtshalber verließen sie diesen gefährlichen Ort. Sie schwebten über den Köpfen der Erdlinge hin und her und besahen sich das bunte Treiben von oben.

Alien Beta schrieb weiter an seinem Bericht:

Erdlinge schieben sich weiches Material in eine Mundöffnung, tippe auf Nahrungsaufnahme. Erdenbewohner treten in Massen auf. Sie schweben nicht und bewegen sich aufrecht auf zwei Beinen sehr langsam vorwärts. Sie haben kleine beleuchtete Behen, die angefüllt sind mit unerklärlichen Gegenständen.*

Ihre kleinen, heißen Alienkörper dampften in der winterlichen Kälte, doch man sah nur einen zarten Hauch, und es fiel nicht weiter auf.

»Wie schön!«, sagte Alien Beta und zeigte auf die schillernden Christbaumkugeln, die überall in großen Mengen in den Buden hingen.

Diese Kugeln erinnerten an einige Planeten, die sie auf ihrer langen Reise durchs Weltall gesehen hatten.

Sie staunten auch über das bunte Karussell und die lauten Musikgeräusche, die von dort zu hören waren. Diese merkwürdigen Töne konnten sie sich nicht erklären. Sie gingen ihnen durch Mark und Bein und versetzten ihre kleinen Alienkörper in angenehme Schwingungen.

»Ich mag das«, meinte Alien Alpha, und sein winziger Kopf wackelte ein bisschen im Takt hin und her.



Sie schwebten hinüber zu dem Karussell und setzten sich auf den Kopf eines weißen Schwans.

»Wohin fahren wir?«, fragte Alien Alpha.

»Lassen wir uns überraschen, Sternenbruder«, sagte Alien Beta.

Sie konnten sich beim besten Willen nicht erklären, wohin diese Reise ging, denn ein Ziel war nicht zu erkennen. Nach zweiundfünfzig Runden wurde es ihnen zu dumm, und sie schwebten weiter zum Glühweinstand.

»Kling, Glöckchen, klingelingeling ...!«, kam laute Musik aus dem Lautsprecher, und die Aliens spitzten ihre kleinen Ohren und spürten wieder diese angenehmen Schwingungen.

Hier am Glühweinstand standen viele Erdlinge mit kleinen Gefäßen herum, aus denen sie sich rötliche Flüssigkeit in ihre Mundöffnungen schütteten. Alle machten einen sehr fröhlichen Eindruck. Einige hatten sich untergehakt, andere prosteten sich zu oder stießen laute Geräusche aus:

»Hohohohoho! Hahahahaha! Hihihihih! Hähähähähä!«

Zwei Erdlinge umarmten sich und drückten ihre Münster aufeinander.

»Ein friedliches Bild. Sie scheinen sich sicher zu fühlen«, stellte Alien Alpha fest.

»Sie haben anscheinend keine natürlichen Feinde«, meinte Alien Beta.

Fünfeinhalb Stunden blieben sie da oben auf dem Glühweinstand sitzen und beobachteten das Treiben der Erdenbewohner. Wobei fünfeinhalb Stunden für einen Alien gar nicht so lang sind, denn Außerirdische haben ein ganz anderes Zeitgefühl.

Sie sahen große Erdlinge kleinere Erdlinge an der Hand herumführen. Die Allerkleinsten saßen oder lagen in rollenden Behältern und wurden von größeren Erdlingen herumgeschoben.

Wieder andere schleppten schwere grüne Pflanzgewächse. Was sie damit wollten, konnten sich die Aliens auch nicht erklären, denn natürlich hatten sie auch von Weihnachtsbäumen noch nie etwas gehört.

Am Ende probierten sie ein Schlückchen Glühwein.

Sie probierten dann auch noch ein zweites und ein drittes, denn es schmeckte ihnen ausgezeichnet.

Leicht benebelt schwebten sie in Schlangenlinien hinüber zum Stand mit den Süßigkeiten. Hier testeten sie die gebrannten Mandeln, die Zimtsterne und Lebkuchen, und Alien Alpha fand die mit Schokolade am besten.

Eine ganze Weile hörten sie zu, wie der Pfannenhausener Weihnachtschor »O du fröhliche ...!« sang. Versonnen lauschten sie den Stimmen der Sänger, und ein wohliges Gefühl durchströmte ihre winzigen Körper. Das ungewohnte Gefühl drang tief in ihr Innerstes, und sie konnten es sich nicht erklären.

Doch dann riss sie ein Vibrieren am Handgelenk aus ihren Träumen. Das Raumschiff meldete sich und verlangte dringend nach einer Bestätigung, dass alles in Ordnung war.

»Mist«, brummte Alien Alpha. »Ausgerechnet jetzt!«

»Man sucht uns, Sternenbruder«, sagte Alien Beta. »Wir müssen zurück, sonst aktiviert das Raumschiff die Verteidigungssysteme!«

Doch dazu hatten sie jetzt wirklich keine Lust.

»Jetzt nicht«, brummte Alien Alpha. Er griff zum Funkgerät an seinem Handgelenk und gab dem Raumschiff die Rückmeldung: »Alles friedlich. Verteidigung unnötig!«

Alien Beta deaktivierte auch den Kampflaser per Funk und setzte die Abwehrkanone außer Betrieb.



Inzwischen hatte es zu schneien begonnen. Millionen weißer Schneeflocken tanzten vom Himmel, und die Aliens fanden das wunderschön. Sie reckten ihre Köpfe zum Himmel und machten ihre kleinen Münster weit auf, um möglichst viele der kalten Flocken einzusaugen. Dann schwebten sie im wilden Zickzack durch das Schneetreiben und versuchten, den Flocken auszuweichen. Immer wenn ihre heißen Alienkörper von einer Schneeflocke getroffen wurden, hörten sie es leise zischen.

»Das macht Spaß!«, meinte Alien Alpha, und wenn er gekonnt hätte, dann hätte er sicher dabei gekichert. Doch Außerirdische kichern nicht. So etwas ist ihnen völlig fremd.

Der Weihnachtschor sang jetzt »Stille Nacht, heilige Nacht ...«, und viele der herumschlendernden Erdlinge blieben stehen und sangen mit.

Die Aliens unterbrachen ihre Jagd nach den Schneeflocken, ließen sich auf der verschneiten Pudelmütze des Chorleiters nieder und lauschten den geheimnisvollen Tönen.

Ganz andächtig standen sie da, und, so gut es ging, versuchten auch sie, ein bisschen mitzusingen.

»*Stiiii Niiii Hiiii Niiiiiiii ...!*«, piepsten sie. Es war nicht mehr als ein feines Zirpen, doch es gefiel ihnen sehr.

Als sie so ergriffen vor sich hin zirpten, geschah etwas Merkwürdiges. Wieder spürten sie, wie eine seltsam wohlige Wärme in ihre kleinen Alienkörper strömte. Doch jetzt war es noch stärker als zuvor.

Es war ein wunderbar friedliches Gefühl, wie sie es noch nie erlebt hatten.

»Spürst du es auch, Sternenbruder?«, fragte Alien Alpha.

»Wunderschön«, sagte Alien Beta leise.

Woher das alles kam, war ihnen vollkommen unerklärlich, denn von

Weihnachtsstimmung hatten sie naturgemäß keinen blassen Schimmer. Sie wussten nur, dass dieses herrliche Musikgeräusch am besten nie mehr aufhören sollte.

»Sehr positiv«, sagte Alien Alpha versonnen. Und auch als das Lied längst zu Ende war, blieben sie noch eine ganze Weile auf der Mütze des Chorleiters sitzen.

Endlich speicherte Alien Beta einen letzten Zwischenbericht in sein Notizbuch:

Einige Erdlinge geben höchst erstaunliche Geräusche von sich.

Sie dringen tief ins Innerste und erzeugen ein behagliches Gefühl.

Die Erdlinge sind angenehme und friedliche Wesen.

Sie sind unbewaffnet und ernähren sich von Bratwurst, Glühwein und Lebkuchen.

Nein, »Bratwurst, Glühwein und Lebkuchen« schrieb er natürlich nicht. Er hatte ja keinen Schimmer, wie das alles hieß, und so nannte er es einfach mal *Briiiii* und *Gliiii* und *Liiiii*.

Und wie sie das friedliche Weihnachtsgefühl den anderen Aliens zu Hause erklären konnten, das wusste er auch noch nicht.

Das war im Moment auch völlig egal, denn jetzt wollten sie erst mal hierbleiben. Auf diesem wunderbaren Planeten Erde, der sicher noch viele positive Überraschungen für sie bereithielt.

* Mit dem Ausdruck »Behen« sind in dieser Geschichte Buden (Marktstände) gemeint.



Impressum/Quellenangabe:

Exklusive digitale Sonderausgabe

© 2025 Verlag Friedrich Oetinger GmbH (AG Hamburg, HRB 105882),
Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg, USt-ID: DE 260141424
Kontakt: www.oetinger.de/kontakt, Internet: www.oetinger.de

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Vorbehalten sind ausdrücklich auch alle Rechte für ein Text und
Data Mining, KI-Training und ähnliche Technologien.

Text von Erhard Dietl, © beim Autor

Aus: »Wundersame Weihnachten«

© 2015 Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg

© Illustrationen: Daniela Chudzinski